

Primats und Erzstifts Magdeburg an gedachtes Erzstift und Dero ganzes Erbland, von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Christian, Administratorn des Stifts Merseburg, an die Superintenduren Delitzsch und Bitterfeld, von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Morizen, Administratorn der Stifte Naumburg und Zeuz, nur an den Fiscum, und an Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Marggrafen zu Bareith und an die Superintendur Hof, gnädigste Befehliche ergangen, daß durch Aussetzung der Becken vor den Kirchthüren Almosen gesammelt, auch bei frommen Christen ein Beitrag gesucht worden, und die benachbarten Dorfschaften diesen einzigen Eingepfarrten Dörstein, denen es mit Pferden und Handdiensten blutsauer worden, mit Baufohren zu Hülfe kamen, Anno 1676 die Mauern an der Kirchen ergänzet, das Sparrwerk darauf gesetzt und die Siegel aufgehendet Anno 1676 aber diese Mauer Eilf Ellen erhöhet, der Thurm von Holze darauf gebauet, mit Schiefer bedeckt, und der Knopf auf die Spitze den 1. Septbr. gesetzt worden; die drey Glocken sind durch Aufnahme eines Theils Kirchen Capitalien zu Dresden umgegossen, dieses *) 1676 Jahr den 23. July in den Thurm aufgehendet, und des folgenden Tages, war Johannis Baptisto, zum erstenmale geleutet worden. Der Höchste erleuchte ferner frommer Christen Herzen, daß sie uns mit einer Beysteuer zu Hülfe kommen, und segne des Herrn Collatoris Christlichen Fürsaz, daß er den Mangel von seinen eigenen Mittel ersetzen können, darmit die liebe Kirche künfftiges Jahr aufgebauet, und in vorigen, wo nicht bessern Standt gebracht, und vor dergleichen und andern Unglück erhalten; Besonders aber gebe der grose Gott seine Gnade, daß darinnen sein göttliches Wort nach der unverfälschten Augsburgischen Confession rein und lauter, in beständigem Landfrieden, bis an der Welt Ende gelehrt, die Zubörer in ihrem Christenthum erbauet, und das Reich Gottes vermehret werden möchte; Und das wolle der grundgütige Gott thun, um seiner unerforschlichen Barmherzigkeit und des theuren werthen Verdienstes seines eingebornen liebsten Sohnes unsers einzigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi willen, in Kraft des heil. Geistes. Amen."

Das noch jetzt in hiesiger Kirche befindliche Orgelwerk ist 1785 ausgebessert und vergrößert worden durch den Orgelbauer Richter aus Lommaßsch, wobei die Ausgaben von 71 Thlrn. 22 Gr. 6 Pf. bestritten worden sind durch: 44 Thlr. 7 Gr. freiwillige Beiträge von Mockritz, Ober- und Niederschernewitz, Strölla und Scheppliz, und 27 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. durch den Herrn Collator, Kreishauptmann, Freiherrn Ulrich Erasmus v. Hardenberg. Im Jahre 1821 wurde abermals eine Reparatur des Orgelwerks, und besonders neue Windbälge höchstnötig, welche Reparatur durch Panitz in Lommaßsch sehr tüchtig ausgeführt worden. Die Kosten waren 122 Thlr. 20 Gr. 3 Pf., welche Summe ebenfalls durch milde freiwillige Beiträge bestritten ward, und zwar zur größern Hälfte (65 Thlr. 12 Gr. 3 Pf.) von der hiesigen Kirchengemeinde, und die andere kleinere Hälfte durch die hiesige Freiherrl. Ritterguthsherrschaft, v. Lorenz Erben, und durch diejenigen Familien in Ober- und Niederschernewitz, Obergoseln, Strölla und Scheppliz, welche in hiesiger Kirche, Kirchenstände besitzen, und von einer Person in Jesnitz. — In demselben Jahre wurde auch eine neue Altar- und Kanzelbekleidung, Altarleuchter, Blumenvasen und ein weißes Altartuch der Kirche geschenkt, und von der Pferdnergutsauszöglerin alhier, Frau Annen Marrien Hempelin, in wahrer Liebe zu dem öffentlichen Gottesdienste ein neues werthvolles Crucifix, welches früher auf dem Altare aufgestellt war, sich aber jetzt in demjenigen Kirchenpfeiler befindet (nach Mittag), an welchem früher die Kanzel angebauet stand.

Seit dem Jahre 1673, in welchem jener Feuerbrand ausbrach, durch welchen auch die Kirche in einen Schutthaufen verwandelt ward, ist (bis jetzt also) in einem Zeitraum von 166 Jahren im hiesigen Dorfe (Gott sei gepriesen!) nur 3 Mal die Flamme des Feuers alhier verderbend geworden, nämlich 1786, wo 1 Haus; 1833 Nachts 11 Uhr den 2. Septbr., wo 1 Holzschuppen, und 1839 den 24. Juni früh 3 Uhr, wo des hiesigen Windmüllers Wohnhaus und Nebengebäude abbrannten. Doch ist noch zu bemerken, daß, laut einer angegebenen Nachricht, 1644 den 30. April der Blitz die hiesige Hoffscheuer anzündet haben soll. Das Feuer 1833, wo der zwischen 2 mit neuem Erndesegen angefüllten Scheuern stehende Holz-

schuppen eines hiesigen Pferdnergutsbesizers abbrannte, brach Nachts an demselben Tage aus, an welchem im Hause des Herrn das Ernde-Dankfest gefeiert worden war. Es war eine Nacht des Schreckens! — Das Feuer des mit (gegen 100 Stoben) ungebrecten Flachß angefüllten (und zwischen 2 mit Stroh gedeckten Gebäuden), heftig aufstodernden Schuppens drohete mit seinen weithin treibenden Funken in finsterner, stürmischer Nacht dem ganzen Dorfe zur Zeit neugefüllter gesegneter Scheuern, ein großes Verderben. Während die Dächer der Scheuern und Wohnhäuser überall mit Menschen zum Löschen der fliegenden Funken besetzt waren, wurde der Feuerheerd, als der Ort des Brandes, durch besonnene Aufsicht bewacht, so daß es in sich selbst zuletzt verglomm, ohne mit seinen lodernnden Flammen, ohne mit seinem gewaltig flackernden Brande weitere Zerstörung anzurichten. Wir waren die Hülfbedürftigen, aber der Herr, mächtig und stark, unser Helfer im Sturm der Nacht, unser Retter bei stillem Mondenlicht, welches über uns aufgieng, unser allgütiger Retter durch Sendung des Regens, der die Strohdächer anfeuchtete, daß sie nicht zündeten. Bewohner Mockritz's! Bleibt dankbar eingedenk der wunderbar rettenden Hülfe des Herrn!

Nicht lange nach diesen Tagen des Schreckens und mächtiger Errettung aus furchtbar drohender Feuergefahr, feierte die hiesige Gemeinde den 10. Novbr. 1833 des Jahres Kirchweihfest, an welchem in der völlig umgestalteten Kirche die neuerbaute Kanzel und der neue Altar die Weihe empfingen. Es war ein heiterer Herbsttag in der Natur; und in zahlreicher Versammlung ertönten aus gerührten Herzen Lieder des Dankes im freundlich erneuerten Gotteshause.

Nachdem nämlich der Bau einer neuen Sacristei nebst Betstübchen beschlossen war und bereits begonnen hatte, wurde nach früher vorhergegangenen Anregungen durch Vermittelung des Herrn Kreishauptmanns v. Nitzschwitz im Namen der hiesigen Ritterguthsherrschaft, mit freier Bestimmung der hiesigen Kirchfahrt, der Entschluß gefaßt, die sämtlichen Frauenstände repariren, den Fußboden erhöhen und dielen, und die ganze Kirche weiß zu lassen. — Es ward aber mehr als dies geleistet. — Durch friedliche und freie Uebereinstimmung kam es nämlich dahin, daß der Bau eines neuen Altars und einer neuen Kanzel, Veränderung und Neubau mehrerer Männerstände und Veränderung der Eingänge in die Kirche, beschlossen und sehr zweckmäßig ausgeführt ward. Auch ließ die hiesige Ritterguthsherrschaft die herrschaftlichen Mockritzer und Jesnitzer Emporkirchen erneuern, wodurch das Innere der Kirche an Freundlichkeit viel gewonnen hat.

Der 10. Novbr. 1833 (Martin Luther) Dom. XXIII. p. Tr. Nachmittags war der feierliche Weihetag. Als das Festgeläute mit der Kirche harmonisch-tönenden Glocken schwieg, begann von der hiesigen Schule aus ein feierlicher Zug unter Chorgesang. Eilf Jungfrauen, in deren Mitte das von denselben in erneuerter Gestalt der Kirche geschenkte Crucifix getragen ward, die Aeltesten der Gemeinde mit dem Pastor und Schulmeister, die Kirchväter, Gerichtspersonen, der Baumeister und Bauaufseher, das Chor der Schulkinder bildeten den Festzug in die Kirche, an welchem mit sichtbar gerührter Theilnahme sich freiwillig viele Mitglieder der hiesigen Kirchfahrt und benachbarte Freunde unseres Gotteshauses angeschlossen. An diesem festlichen Tage erhielt auch die Kirche von 3 hiesigen Jünglingen ein werthvolles freundliches Geschenk, eine Altar- und Kanzelbekleidung für festliche Kirchentage.

Der Kostenbetrag für die Erneuerung des Innern hiesiger Kirche und Neubau des Altars und der Kanzel zc. belief sich auf 334 Thlr. 8 Gr., wozu die hiesige Ritterguthsherrschaft 30 Thlr. (gegen 150 Thlr. hatte selbige verwendet zu der Erneuerung der beiden Emporkirchen) und diejenigen Nachbardörfer, welche in hiesiger Kirche Kirchenstände besitzen, 57 Thlr. freiwillige Beiträge gaben, so, daß also noch 247 Thlr. 8 Gr. durch die hiesige Kirchfahrt beigetragen worden sind, mit Inbegriff einiger andern kleinen Beiträge, zu welchen der in dem Begräbniß des Hanns v. Panitzmann gefundene und für 5 Thlr. verkaufte Goldring gehörte. — Vor Erneuerung der Kirche war die Anzahl der Kirchenstände 263, gegenwärtig aber ist sie 285.

Unvergesslich bleibe uns der festliche Tag dieser Kirchweih, und das friedlich und freundlich geförderte Werk der Erneuerung hiesiger Kirche werde uns und Allen, die in dem Hause des Herrn Erbauung suchen, fort und fort reicher Segen!

*) So heißt es wörtlich, soll aber dem Sinne nach heißen: diese sind im Jahr 1676 den 23. July zc.